

Die Zionisten im Inneren

Trump wird zeigen, in welchem Ausmaß zahllose Anhänger der zionistischen Sache von Amerika verlangen, sich zu opfern, um die Barbareien des „jüdischen Staates“ vor Kritik zu schützen.

17.03.2025 | Patrick Lawrence

In den ersten vier Jahren, die Donald Trump im Weißen Haus verbracht hat, hat der Unbekannte in Washingtons höllischen Gefilden nichts erreicht: Dafür sorgte die Kabale aus verschiedenen Anhängeln des tiefen Staates – die obersten Ränge der Demokratischen Partei, der Geheimdienstapparat, das Justizministerium und das FBI sowie die Konzernmedien.

Trump scheint dies während seiner vier Jahre beim Golfspielen in Mar-a-Lago durchdacht zu haben. Er kehrte diese Woche vor zwei Monaten ins Weiße Haus zurück, um das zu tun, was er beim ersten Mal nicht geschafft hat.

Und nun sehen Sie. Donald Trump der Unterwanderte, so müssen wir feststellen, war besser als Donald Trump der Ermächtigte. Wer hätte das gedacht? Je mehr Trump dieses Mal tut, desto mehr blickt man mit einer seltsamen Vorliebe auf die Täuschungsmanöver des Trump-I-Regimes zurück, das gesetzeswidrig und zersetzend für unsere kranke Republik war, wie alles, was es war.

Simplicius, der stets anregende Kommentator, der seinen Namen von einem Neoplatoniker aus dem sechsten Jahrhundert übernommen hat, veröffentlichte neulich eine interessante [Zusammenfassung der gegenwärtigen Lage](#). „Trump“, schrieb er, „befindet sich in der posteuphorischen Flaute seiner zweiten Amtszeit, in der praktisch jedes seiner Wahlkampfversprechen ins Wanken geraten ist oder sich zerschlagen hat“.

Schwankende Präsidenten neigen dazu, Schlamassel anzurichten. Das Chaos, auf das sich Simplicius bezieht, betrifft den Krieg in der Ukraine und Washingtons Beziehungen zu Moskau. Die Beendigung des Krieges und die Reparatur der Beziehungen zu Moskau war das größte von Trumps vielen großen Versprechen während der letztjährigen Wahlkampfsaison.

In dieser Schlüsselfrage hat sich Trump sehr unentschlossen gezeigt. Der Mann, der den Krieg strikt ablehnte, hat jetzt die Lieferung von Waffen und Informationen an die Ukraine wieder aufgenommen. In der vergangenen Woche bot Marco Rubio, der eher wie ein Schuljunge als ein Außenminister wirkt, Moskau ein Waffenstillstandsabkommen mit dem Kiewer Regime an, als ob – entweder man lacht oder man tut das andere – die USA der ehrliche Makler und nicht der Hauptkriegsgegner in dem Stellvertreterkrieg sind, den der frühere Präsident Joe Biden rücksichtslos provoziert hat.

Es ist überall dasselbe – im Norden bis Kanada, im Süden bis Mexiko, über den Atlantik bis Europa, über den Pazifik bis China. Die Richtung der Politik zu ändern ist eine Sache, die sehr oft gerechtfertigt ist; Krisen zu schaffen ist eine andere und in der Regel das Zeichen diplomatischer Inkompetenz.

Zölle, die die Menschen an die Folgen des Smoot-Hawley-Gesetzes aus den 1930er Jahren erinnern, Beziehungen zu Peking, die von Spannungen in Feindseligkeit umschlagen, das alberne Gerede über den Besitz von Grönland, die Invasion Mexikos, die Wiederinbesitznahme des Panamakanals und so weiter und so fort: Man ist versucht zu sagen, dass Trump anfängt, Joe Biden gut aussehen zu lassen – ein Kunststück, das alle Männer übertreffen würde, die daran glauben.

Aber nein, wir müssen uns Israel und der Terrorkampagne der Zionisten gegen die Palästinenser in Gaza und jetzt auch im Westjordanland zuwenden. Und während wir das tun, müssen wir vergessen, dass irgendjemand Joe Biden gut aussehen lässt – nicht jetzt, nicht in der Geschichte, die noch geschrieben werden muss.

Nachfolger von Biden in Sachen Israel

Mit den Israelis ist Trump nicht auf Kriegsfuß. Er macht genau da weiter, wo sein völkermordender Vorgänger aufgehört hat, und setzt damit genau das um, was er will. Die beiden sind genau gleich, wenn es um „den jüdischen Staat“ geht. Genau wie Joe Biden ist Trump sehr darauf bedacht, bei den Zionisten nichts falsch zu machen.

Steven Witkoff, Trumps „Sondergesandter“ in Westasien – in Wirklichkeit ein weiterer Immobilienentwickler aus New York, der keine Ahnung von Diplomatie hat – vermittelte angeblich kurz nach Trumps Amtsantritt einen mehrstufigen Waffenstillstand zwischen Israel und der Hamas. Ich sage „angeblich“, weil wir nicht wissen, was zwischen Witkoff und den Israelis vorgefallen ist, und wir werden es vielleicht auch nie erfahren. Wir haben einen offiziellen Bericht mit einem Appell an Trump, sich als Staatsmann für den Frieden aufzuspielen.

Seitdem hat Witkoff – bleiben wir bei „angeblich“, da Tel Aviv wahrscheinlich die Bedingungen diktiert hat – eine siebenwöchige Verlängerung dieser ersten Phase organisiert, gerade als die zweite Phase beginnen sollte. Das ist meiner Ansicht nach keine Diplomatie: Es ist eine aufeinander aufbauende Choreographie.

Netto: Trumps Mann hat einen Waffenstillstand unterzeichnet und dann für dessen Bruch gesorgt, während die Israelis offen planen, ihre Terrorkampagne fortzusetzen. Es sieht nur so aus, als ob sie zappeln, wie ich sage.

Israel hat die Blockade der humanitären Hilfe für den Gazastreifen wieder aufgenommen, diesmal sowohl für Wasser als auch für Lebensmittel, Zelte und andere überlebenswichtige Güter. Ich habe am Wochenende gelesen, dass Israel jetzt eine Rekordzahl von Ärzten und Helfern an der Einreise in den Gazastreifen hindert.

Aus dem Weißen Haus als Reaktion auf diese unverhohlenen Kriegsverbrechen: Kein Ton.

Am Wochenende hat Trump groß angelegte Luftangriffe gegen den Jemen genehmigt; laut Reuters ist dies die umfangreichste Militäroperation der USA seit Trumps Amtsantritt. Trump, Sie werden sich erinnern, war einst gegen Amerikas militärische Eskapaden im Ausland. Sie werden sich auch daran erinnern, dass der Jemen ein Schauplatz des „Sieben-Fronten-Krieges“ ist, zu dem Bibi Netanjahu Israel letztes Jahr verpflichtet hat.

Wenn ich an diese Dinge denke, dann denke ich auch an die zahlreichen Berichte, die wir seit vielen Monaten haben, dass Trump während seiner politischen Kampagne 2024 rund [100 Millionen Dollar](#)

von Miriam Adelson angenommen hat, die die erzzionistischen Aktivitäten ihres verstorbenen Mannes fortsetzt. Trumps Verbindungen – ja seine Schulden – zu den Adelsons und anderen Israel-über-alles-Besessenen wie ihnen stehen außer Frage.

Und in letzter Zeit denke ich an etwas anderes – etwas, über das wir alle mehr nachdenken sollten.

Mahmoud Khalil und der Angriff auf die Universitäten

Ich kenne nur wenige Menschen, die nicht schockiert waren über die Verhaftung von Mahmoud Khalil, dem Absolventen der School of International and Public Affairs an der Columbia University (S.I.P.A.) und Sprecher derjenigen, die im vergangenen Jahr gegen den israelischen Völkermord und die Unterstützung Amerikas dafür demonstriert haben, ohne dass eine Anklage vorlag. Diejenigen, die für die palästinensische Sache eintreten, Verfassungsrechtler, normalerweise zahnlose Medienkommentatoren: Sie alle betrachten Khalils Inhaftierung und den Plan der Trump-Administration, ihn abzuschieben, als ungeheuerlich überzogen.

Die Verhaftung von Khalil ist Teil eines umfassenden Angriffs auf Columbia und der Startschuss für eine Kampagne gegen zahlreiche andere Universitäten. Trump strich mehr oder weniger zeitgleich mit der Verhaftung von Khalil durch die Einwanderungs- und Zollbehörden am vorletzten Wochenende 400 Millionen Dollar an staatlichen Zuschüssen.

Die *New York Times* veröffentlichte in ihrer Sonntagsausgabe einen [kuriosen Kommentar](#) zu Trumps nun offensichtlicher Offensive gegen die Hochschulbildung. Meghan O'Rourke lehrt Englisch in Yale. Dies ist der Kern ihrer Argumentation unter der Überschrift „Das Ende der Universität, wie wir sie kennen“:

Was hier wirklich passiert, ist ein Angriff auf den amerikanischen Glauben an Wissen als Wert und öffentliches Gut, das uns gut gedient hat ...

Ginge es beim Kampf um die Universitäten nur um die Budgets, wäre der Kampf vielleicht anders. Aber was hier ins Visier genommen wird, ist etwas viel Tiefgreifenderes: die Fähigkeit der Institutionen, die Freiheiten zu erhalten, die das Fundament unserer Demokratie bilden.

Meghan O'Rourke spricht die Wahrheit, aber nicht die ganze Wahrheit. Trumps Operation gegen Amerikas höhere Bildungseinrichtungen hat zwar eine lange Geschichte unter Konservativen, wird aber durch die Besessenheit dieser Regierung von Antisemitismus ausgelöst – ich meine „Antisemitismus“, um es klar zu sagen. Dies ist die Besessenheit, die Zionisten seit Jahrzehnten absichtlich kultivieren; Trump mit seinem Adelson-Geld und seiner Nachsicht gegenüber dem israelischen Terror bringt dies lediglich in eine neue Phase der Aggression.

Nicht ein einziges Mal erwähnt Meghan O'Rourke dies, nicht ein einziges Mal den Fall Khalil. Meghan O'Rourke ist tatsächlich ein Symptom für genau das fortgeschrittene Krebsgeschwür, das sie nicht benennen will.

Während ich zusammen mit vielen, vielen anderen über den grob ungerechten Fall Mahmoud Khalil und alles, was sich dahinter verbirgt, nachdachte, erreichte mich von *MintPress News* ein Bericht, der meinen Kiefer auf die Schreibtischkante prallen ließ. Es handelte sich um [Alan MacLeods Artikel](#) mit der Überschrift „Professor im Zentrum des Abschiebeskandals an der Columbia Uni-

versity ist ehemaliger israelischer Spion“. Er erschien drei Tage, nachdem Khalil aus seiner Wohnung in der Nähe der Columbia University entführt worden war.

In einem Augenblick bekam die Verhaftung von Mahmoud Khalil eine ganz neue Tragweite. MacLeod hat die Angewohnheit, der Berichterstattung auf diese Weise Ballast hinzuzufügen: Er gehört zu den besten investigativen Journalisten, die derzeit in unabhängigen Medien veröffentlichen.

Er schreibt unter anderem:

Dr. Keren Yarhi-Milo, die Dekanin der Columbia-Universität, die im Mittelpunkt der Säuberung der Studenten steht, ist eine ehemalige Offizierin des israelischen Militärgeheimdienstes. Jetzt wird sie beschuldigt, bei der Abschiebung eines palästinensischen Studentenführers mitgeholfen zu haben und auf dem Campus Meinungsverschiedenheiten gegen Israels Krieg gegen Gaza zum Schweigen gebracht zu haben.

Khalils Dekanin, ... Leiterin der School of International and Public Affairs, ist eine ehemalige [Offizierin des israelischen Militärgeheimdienstes](#) und Beamtin der israelischen Vertretung bei den Vereinten Nationen. Yarhi-Milo spielte eine [wichtige Rolle](#) dabei, die öffentliche Besorgnis über eine angebliche Welle von unerträglichem Antisemitismus, die über den Campus schwappte, zu schüren, und legte damit den Grundstein für das umfassende Vorgehen gegen die bürgerlichen Freiheiten, das auf die Proteste folgte.

Es ist ein langer, ausführlicher Bericht, der mich wieder einmal zum Nachdenken gebracht hat. Wie kam eine ehemalige Geheimdienstoffizierin dazu, das Äquivalent der Kennedy School of Government an der Columbia University in Harvard zu leiten? Gut, der Weg vom israelischen Spion zur israelischen Vertretung bei den Vereinten Nationen ist plausibel. Aber wie kam Yarhi-Milo von dort zu Columbias S.I.P.A.? Was könnte der Weg gewesen sein?

MacLeod verweist auf eine dieser Lobeshymnen, die Ehemaligenzeitschriften über berühmte Absolventen veröffentlichen, in diesem Fall *The Owl*. Darin lesen wir, dass die junge Yarhi-Milo, die außerhalb von Tel Aviv aufwuchs, den Kurskatalog der Columbia so las wie andere Mädchen ihres Alters die Bobbsey-Zwillinge.

Während ihrer Zeit bei der UN-Mission bewarb sie sich bei S.I.P.A., und der Dekan rief sie kurz darauf an. In einem anschließenden Interview berichtete Yarhi-Milo: „Wir haben uns auf Anhieb verstanden.“ Sie hatten „ein tiefgründiges Gespräch“, und die angehende Wissenschaftlerin wurde angenommen.

So etwas passiert natürlich immer wieder. Ich war eine Zeit lang Doktorand an der S.I.P.A., und ich kann Ihnen sagen, dass ich nie einen Anruf vom Dekan erhielt und nie ein ausführliches Gespräch mit jemand anderem als meinem Fakultätsberater hatte.

Ich hoffe, Sie haben verstanden, worum es geht. Nach allen verfügbaren Beweisen und mit meinen Bullshit-Detektoren, die gerade aus der Werkstatt zurück sind, ist dies eine zu niedliche Tarngeschichte, die offensichtlich dazu dient, die Ernennung eines zionistischen Gewächses an der Spitze einer wichtigen Institution an einer großen amerikanischen Universität zu beschönigen.

Wie Alan MacLeod sehr deutlich macht, hat Yarhi-Milo seit ihrer Ankunft bei der S.I.P.A. vor sechs Jahren im Namen der zionistischen Sache gehandelt. Sie hat die Verhaftung von Khalil stillschweigend gebilligt, da sie – um Himmels willen, sein Dekan – seit seiner gewaltsamen Festnahme keinen Kommentar abgegeben hat.

Donald Trump ist der allseits bekannte Beweis dafür, wie die Zionisten bis in die höchsten Ebenen der US-Regierung vorgedrungen sind. Dieses Phänomen ist natürlich nicht neu. Trump wird nun dazu dienen, das Ausmaß zu demonstrieren, in dem die zahllosen Anhängsel der zionistischen Sache von Amerika verlangen, sich selbst zu opfern – seine Institutionen, seine Gesetze, seine eigene Intelligenz – um die Barbareien des „jüdischen Staates“ vor Kritik zu schützen.

Der Weg von Keren Yarhi-Milo von einer israelischen Geheimdienststeinheit bis an die Spitze einer führenden amerikanischen Hochschuleinrichtung sagt uns noch etwas anderes. Das heimtückische Eindringen der Zionisten in die Struktur des amerikanischen Lebens ist sehr weitreichend und unberechenbar. Die Folgen dieser Realität – die Korruption, die Kompromisse, die Doppelzüngigkeit, die Degradierung, denen unser Gemeinwesen unterworfen ist – können gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.